

SOLOTHURN

STADT UND KANTON

Paläozän & Co zu Gast im Landhaus

Mineralienbörse Schmuck, Mineralien und Fossilien wurden im Solothurner Landhaus bestaunt

VON LUCIEN FLURI

Aus allen Teilen der Welt sind sie gekommen: Bergkristalle aus Brasilien, Apatite aus Madagaskar oder der Lapislazuli aus Afghanistan. Über 30 Aussteller boten an der 42. Solothurner Mineralienbörse ihre Ware feil. «Viele Aussteller sind Zwischenhändler, nur wenige haben die Steine selbst gefunden», erklärt Charles Handschin, Zentralpräsident der Schweizerischen Vereinigung der Strahler, Mineralien- und Fossilien-sammler. Zum 33. Mal hat der Biberister die Börse organisiert.

Ralph und Oliver Tschirren aus Gais stehen am Stand ihres Grossvaters. Sie gehören zu den wenigen, die alle ihre Preziosen selbst gefunden haben. Bereits in dritter Generation sind sie als «Strahler» unterwegs, wie die Mineraliensucher im Fachjargon genannt werden. «Es geht darum, in der Natur zu sein», erklären die Brüder den Reiz ihres Hobbys. Fotos vom Zelt, das einsam in der Alpenlandschaft steht, und vom abendlichen Grillplausch in den Bergen zieren den Verkaufstisch. Ihre Kristalle – Rauchquarze, Hämatit und Calcit – stammen alle aus der Schweiz, vom Grimselgebiet oder aus dem Glarnerland. Verkauft wird an ihrem Stand nur, was nicht in der familieneigenen Sammlung Platz findet.

Millionen Jahre auf dem Buckel

Professionell geht es dagegen am Stand des Wädenswilers Franz Betschart zu: Schleifmaschinen, Schleifkurse, Diamantwerkzeuge, Fachbücher und zu Schmuck verarbeitete Steine werden angeboten. Seit über dreissig Jahren ist die Firma in Solothurn dabei. »Das Sammelverhalten



Viele der Aussteller betreiben das Geschäft mit Mineralien und Fossilien nur als Hobby. FOTOS: OLIVIER MESSERLI



Obwohl keine Steine, waren Bernsteine Thema der Sonderausstellung.

halb am Ferienpass aktiv, um jungen Leuten das Hobby näherzubringen.

«Man hat mit Funden zu tun, die Millionen Jahre alt sind», erklärt Handschin die Faszination seines Hobbys. Auch das Suchen und Finden der Steine habe seinen Reiz. Die Fossilien, die an der Mineralienbörse zu bestaunen sind, zeigen dies eindrücklich: Schnecken, Seeigelstachel oder ein versteinertes Höhlenbärzahn, der geschätzte 25 Millionen Jahre alt ist, liegen auf den Verkaufstischen.

Rund 80 Personen haben sich von der Faszination anstecken lassen und

sind bei den Solothurner Mineralienfreunden aktiv. Der Verein besitzt sogar eine eigene Werkstatt im Keller des Restaurants Volkshaus in Solothurn. Jeden zweiten Dienstag treffen sie sich. Trenn- und Schleifmaschine stehen für die Hobby-Sammler zur Verfügung.

Sonderausstellung Bernstein

«Bernstein gehört weder zu den Gesteinen noch ist er ein Schmuckstein», erklärt Handschin. Trotzdem ist dem getrockneten Baumharz in Solothurn eine Sonderausstellung ge-



Farben und Formen faszinieren.

widmet. In einer Vitrine finden sich die unterschiedlichsten Funde: Bernsteine in verschiedenen Farben; Bernsteine, die Baumsäfte, Luft oder Insekten eingeschlossen haben.

Nur an einem Ort in der Schweiz findet sich Bernstein, die meisten Funde stammen aus Norddeutschland und Russland. «Wenn Nord- und Ostsee kalt sind, schwimmt der Bernstein oben auf, verfängt sich im Tang und wird an den Strand gespült», erklärt Handschin. Auch diese Szene ist für die Besucher in der Vitrine nachgestellt worden.

Nachrichten

Solothurn Velofahrerin zu Fall gebracht

Eine fünfköpfige Gruppe Jugendlicher hat am Samstag gegen 15 Uhr an der Hans-Huber-Strasse eine ältere Velofahrerin bedrängt und zu Fall gebracht. Der Jugendliche, der die Frau mit dem Velo touchierte, hielt an und entschuldigte sich, fuhr dann jedoch weiter. Gegen Abend musste die Frau sich wegen zunehmender Schmerzen ins Spital begeben. Die Polizei bittet um Hinweise, Telefon 032 627 71 11. (SZR)

Egerkingen Ivan Heimann wird vermisst



ZVG

Seit letzten Samstag, 13.30 Uhr, wird der 83-jährige Ivan Heimann aus Egerkingen vermisst. Der Rentner leidet stark an Alzheimersdemenz und ist auf Medikamente angewiesen. Ivan Heimann ist 185 cm gross, schlank, hat graue Haare, Stirlinglatze, Kinnbart und trägt eine Brille. Er trug eine braune Jacke in Lumberschnitt, grüne Hosen, blaues Hemd, Hosenträger und dunkle Schuhe. Hinweise an die Polizei unter der Nummer 032 627 71 11 oder via Notruf 112 / 117. (PKS)

Olten Zweiter Täter wird gesucht



ZVG

In der Winkelunterführung wurde am Samstagmorgen, um 4.30 Uhr, ein Mann niedergeschlagen und kurz danach durch einen

anderen Täter mit einem Fusstritt verletzt. Beide Übergriffe wurden durch eine Videokamera aufgezeichnet. Dank diesen Aufnahmen und weiteren Ermittlungen durch Kantonspolizei und Staatsanwaltschaft konnte die Person ausfindig gemacht und festgenommen werden. Die Identität des ersten Täters ist noch unbekannt. Der Mann ist etwa 165 Zentimeter gross, schlank und hat ein asiatisches Aussehen (siehe Foto). Er trug eine graue Jacke, dunkle Hosen und eine dunkle Baseballmütze. Hinweise an die Kantonspolizei Solothurn in Olten (Telefon 062 311 80 80). (PKS)

Öffentlich unterwegs

Hoch zur Sonne – mit Familie Marti im Postauto auf den Weissenstein

DER POSTAUTOFAHRER betätigt das Horn, bewältigt die Haarnadelkurve sicher und taucht dann endlich auf aus dem Nebelmeer. War zuvor links und rechts alles in trübes Grau gehüllt, erglänzen Bäume, Wiesen und Felder nun plötzlich in der goldenen Herbstsonne. Leon und Luca Marti machen grosse Augen. «Schau mal den schönen Wald», staunt Drittklässler Leon. «Wir hoffen, dass oben die Sonne scheint», hatte Mutter Verena Marti nach dem Einsteigen bei der Talstation in Oberdorf gesagt. Und die Sonne scheint tatsächlich an diesem Samstagmittag. Der lange Weg hat sich gelohnt: Aus Rodersdorf, wo das Schwarzbubenland an Frankreich grenzt, ist die Familie angereist, um der Jurakette entlang Richtung Grenchenberg zu wandern. Angeregt hatte die Wanderung der achtjährige Leon, er

wünschte sich einen Ausflug in die Berge. Leon und sein zehnjähriger Bruder wandern gern – aber nur, wenn sie nicht stur geradeaus stapfen müssen: Deshalb mag es Leon, wenn er auf Steine klettern oder irgendwo runterrutschen kann. Und Bruder Luca sagt, er möge «spezielle Sachen» wie den Planetenweg, den sie heute begehen wollen.

DEN BEZUG ZUR NATUR haben die beiden Primarschüler offensichtlich von ihrer Mutter vermittelt bekommen. Verena Marti sagt, die Natur sei für sie eine Kraftquelle. «Ich verbringe möglichst viel Zeit im Grünen.» Dass sie dies zusammen mit der Familie tun kann, ist nicht immer eine Selbstverständlichkeit: Die Behindertenbetreuerin arbeitet oft auch an Samstagen und Sonntagen. «Wir geniessen die Wochenenden, an denen wir



Verena Marti und ihre Söhne Luca und Leon sind auf dem Weissenstein angekommen. SAM

als Familie etwas unternehmen können», sagt Verena Marti. Heute fehlt zur Komplettierung einzig der Vater – er zieht nach einer anstrengenden Arbeitswoche einen Ruhetag ein. Zieht es Familie Marti nicht in die Berge, findet man sie auf der Ostseeinsel Hiddensee, oder auch in Schweizer Städten: Luca und Leon übernachten gern in Jugendherbergen. Leon sagt, ihm gefielen vor allem die gemütlichen Betten in der Jugli. Bruder Luca findet die Jugli-Betten zwar nicht gemütlicher als jene zu Hause, dafür hat er mit Schaffhausen zuletzt seine momentane Lieblingsstadt kennen gelernt.

EINE BESICHTIGUNG der Stadt Solothurn ist für heute nicht vorgesehen. Dabei ist der Weissenstein-Ausflug für Verena Marti eine Art Rückkehr: In Breitenbach aufgewachsen, kam sie einst

nach Solothurn, um hier das Lehrerseminar zu absolvieren. Nach der Ausbildung zog es sie wieder zurück auf die andere Seite des Juras. Einer der Gründe für den damaligen Wegzug, sagt Verena Marti, sei der Nebel am Jurasüdfuss gewesen. Umso zufriedener ist sie, dem Grau heute abermals entkommen zu sein. Und um der Sache auch sicher zu sein, macht sich Familie Marti nach der Ankunft oben daran, hochzusteigen zum Kurhaus, wo die Sonne den Anfang des Planetenwegs markiert.

SAMUEL MISTELI

Serie Ob auf dem Weg von und zur Arbeit, zum Tête-à-Tête, zum Ausflugsziel oder einfach so – täglich sind Menschen in öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. In lockerer Folge begleiten wir einige von ihnen und stellen sie vor.